

S. 77

Mandat 1754 :

„Was der Ortspfarer in seiner Ortskirche predigt,
ist wahres Evangelium. Was in andern Lokalen
gepredigt wird, ist polizeiwidrige Schwärmerei.“

Annou : „ Daps Gott erbarm, daps Gott erbarm,
wie macet mir dis Mandat sowann!
Schmeckt's nicht, ich frag in erner Summ,
Selt mach dem Antichristentum?
Ich weiß nicht, kann und darf ich's lesen,
Ach Gott, erlös aus allem Bösen! “

Quellen für Ärgernis u. Verdruß

- 195 - Einkünfte selber eintreiben, Betrag
- 196 - Bettelreden
Kassenbücher belegen, daß u oft mehr Ausgaben als Einnahmen hatte; zwei Pfarrfamilien seien vor ihm in den Hühner- u. Hühnerhühner.
- 197 - Joh. Wenzel Huber, Jurist
Protokoll u. Minutensammlung
Huber wurde eifersüchtig u. stiftete junge Bräuer aus dem Jaufen u. allerhand Ausgelassenheiten an.
- 5.198 - Gründler, Annons Magd habe mit einem Mörder Gemeinshaft gehabt.
- 198 - Joh. Jak. Spreng
- 199f - Annons Separatistenmacher
1750 Maritain am Ringer
- 200/1 - Titulaturen (quod) (quod)
- 1752: Jahrespredigt: #A künftigen die Konvent: #A soll den Basler Gottesdienst besuchen sagen, daß sie nicht mehr kommen sollen.

203 22.9.1753 - Juli 1754 Hadtkon (außer
St. Johannisst.) bis zum Gottesdienst
geschlossen. Umkehrung → Halbtage

- Parochialprinzip

204 HA mußte Mandat verstehen
Erfüllung: S. 204

~~Neuere u. Erfolg~~

205 Anf. 1750er Jahre : 200 Leute, die nach Kurland
pilgeren

Herrenbau

1756 gegründete „Gesellschaft guter Freunde
Vorzügelern der „Deutschen Gesellschaft tätiger
Beförderer einer Lehre u. wahrer Gottseligkeit“ =
„Deutsche Christenbrüder.“

208 Herrenbau als Konkurrenz

212 Selbstmorde = schweres Verbrechen
unzeitige Niederkunft

1766 erneutes Mandat gegen das Gadensteigen

214 Urachen für örtliche Mißstände

224 Predigt über Eonten

Absolutismus

Thomas von Aquin (1225-1274)

Bilder und Symbole dienen

- 1.) "zur Aufweisung im Texten, die nicht lesen können,
2. damit sich die heiligen Geheimnisse besser ins Gedächtnis einprägen,
3. um zur Meditation anzuregen"

- geistliche Liederbücher für gutwillige Himmelspilger
- Das Verlangen der Schäflein nach dem Erlukten
Futnammel
- Der geistliche Stundenrufer
- Jesus, der wahrhaftige Sünderfreund
- Ebantliche Landandachten u. a.

x x x

- geistliches Pössamentolied
- " Futnammeslied
- " Soldatenlied
- ebantliche Waschgedanken
- ebantliche Her-, End- u. Entgedanken
- Lied auf den Bettelstand

Zur Einstimmung in die pietistische Frömmigkeit lese ich Ihnen einen Liedertext von Annoni vor. In ihm kommt die von mancherlei Skrupeln behaftete Frömmigkeit des Verfassers zum Ausdruck.

1. „Ich bin ein armes Menschen-Kind,
Am Herzen krank, an Augen blind;
Ich steck in grosser Schulden-Noth,
Und fürchte mich vor Höll und Tod.

2. Den Tauf-Bund, den ich aufgericht
Mit meinem Heiland, hielt ich nicht;
Ich war ein greulicher Rebell,
Und sündigte auf jeder Stell.

3. Ich sollte Christi Schäflein seyn,
In Glaub und Liebe fromm und rein;
Ach! Aber ich versaumte dies,
Und bin ein Kind der Finsternüs.

4. Ach, ach! Wie stell ichs immer an,
dass ich noch Gnade finden kan?
Ich will zum guten Hirten gehen,
Und ihme meine Schuld gestehn.

5. Herr Jesu! ach! Erbarme dich,
Erbarme ^{du} dich doch über mich,
Vergesse meine Sünd und Schuld,
Und würdige mich deiner Huld.

6. Ach ja! Herr zeuch mich aus der Irr,
Erneure deinen Bund mit mir,
Dass ich von nun an immerhin,
Ein dir verlobtes Schäflein bin.

7. Zerknirsche du mein armes Herz
Mit wahrer Reu und heil'gem Schmerz,
Und geuss sodenn auch Wein und Oehl,
Dein Blut und Geist, in Leib und Seel.

8. Lehr, straf und tröst aus deinem Wort
Mich im Gewissen fort und fort,
Dass mir die eitle Sünden-Erd
Mit ihren Lüsten bitter wird.

9. O treuer Hirt! Geuss mildiglich
Den werthen Heil'gen Geist in mich,
Dass er mich künftig stets regiert,
Und auf der guten Waide führt.

10. So glaub, und leb, und folg ich Dir,
Ach, Jesu! Hilf doch für und für;
So fahr ich aus der bösen Zeit
Zur himmelischen Seligkeit.“

Wer seyt ihr alle? Wie sehet ihr vor Gott aus? wie steht's um eure Seel und Seligkeit? seyt ihr Johannis = Jünger?

Seyt ihr Jünger Jesu? dazu solltet ihr [nachtwegen] alle ja sagen können, und wie wäret ihr mir dann eine Freude im Herten (wie die Thessalonicher als wir gestern gehört, dem Paulo, ich frage euch dieses, als vor Gott,) es werden aber die meisten in ihren Herten mit nein antworten müssen,

Viele kennen sich selbst nicht, aber ich kenne euch, + weiß *dap zu*

viererley Gattung Menschen in meiner Gemeinde habe;

Erstlich gibt es ganz dornige und ruchlose, böse Hämmell die in der Wüsten herumlauffen, diese frage ich, wer seyt ihr? antwortet nur deutsch heraus, Höllenbrände sind wir, lachet und spottet so lang ihr wollt, es wird euch einmal gereuen.

Zweytens habe ich pharisäerische Bettler + davon nicht wenig,

das sind Leuthe, die es nicht so grob machen, die da sagen;

Gott seye es unterwiesen, ich bäte, singe, gebe Almosen, gehe fleissig in die Kirche &C [etc.]. diese frage ich auch: Wer seyt ihr?

Antwort: wir sind Pharisäer; ach es redt Jesus von einer

v. **besseren Gerechtigkeit, als diese ist, bedencket doch, was ist unser Dorf + was ist ein Land ohne Brunnen, wo ist aber einer**

Brunnen? wo ist Jesus? ihr seyt von denen Leuthen, davon *denen*

der Heiland gesagt: du bist nicht ferne vom Reich Gottes,

aber was hilft's, ob man ferne bey einer Statt

ist, wenn die Thore geschlossen sind, + ein breiter Grabeⁿ

davor ist: Die Kinder Israels konnten nicht zu Joseph kommen, sie mußten denn den Benjamin mitbringen.

Drittens gibt es ein Häufflein, denen es in der Welt nicht

mehr wohl, + die da^{ist} mercken, daß die Welt eine Wüste ist.
Diese erkennen ihr Elend, sie hungern + dürsten nach Jesu,
+ müssen Ihm^{er} nach, diesen ruffe ich auch zu: Seyt nur allezeit
gute Schäßlein, ihr seyt zwar noch nicht selig, aber ihr seyt doch
auf dem Weeg der Seligkeit, fahret nur fort zu suchen, biß
ihr Jesum habt, ehe ihr aus der Welt geht,
suchet nur gute Schäßlein zu Gespanen, und suchet denn mitein=
ander^{er} den Brunnen, so wahr als Gott lebt, so wahr als die Bibel
ist, so wahr ich ein Johannes bin, es wird euch gelingen.

Die vierte Gattung sind diejenigen, welche Jesum würcklich
überkommen, die da gesucht und gefunden haben, diese wissen,
was seine Taufe, was seine Liebe ist, + was für ein süsser
Trank sein Blut ist, denen Jesus seine Weißheit, Gerechtigk^t,
Heiligung und Erlösung geschencket, dergleichen Seelen hat

[fol. 12^r]

es auch hier, ich zweiffle nicht daran, aber es sind derer sehr wenige,
nun diesen ruffe ich zu: Haltet, was ihr habt, + suchet immer mehr
zu bekommen, mach^t durch einen liebeichen und erbaulichen
Umgang auch andere gelustig. + werdet nicht müde an ihnen zu
arbeiten, der Herr aber würcke selbst^en in uns allen, alles ~~+~~
wollfen + volbringen nach seinem Wohlgefallen, Amen.

Hieronymus Annoni (1697-1770)

von 1747-1770 Pfarrer in Muttenz, Vater des Basler Pietismus

Zunächst Hauslehrer in Schaffhausen, grosse Schweizerreise 1730/31

Aufenthalt in Deutschland

Heirat

grosse Reise Niederlande, Deutschland, Böhmen

Pfarrer in Waldenburg, dann Pfarrer in Muttenz: ausgedehntes Beziehungsnetz unter den Pietisten.

Holte die Herrnhuter nach Basel

Gab 1739 Gesangbuch heraus „Erbaulicher Christenschatz“ für den Privatgebrauch, bis 1777 sieben Auflagen.

1743 „Christliches Gesangbuch in sich haltend allerhand Fest=Gesänge und andere schöne geistliche Lieder. In der Stadt bis 1809, auf der Landschaft bis 1854 in Gebrauch.

Das geistliche Soldatenlied, Kaufmannslied, Waschfrauenlied, Bettlerlied,

Hatte grossen Zulauf, was gegen die Vorschriften versties und Neid erregte.

Sept. 1753-Juli 1854 Stadttore geschlossen.

Hausgeistlicher einflussreicher Basler Familien.

In Muttenz viel Weh und Ach. Landgeistliche als verlängerter Arm der städtischen Obrigkeit mit polizeilicher Funktion – Seelsorger: Quadratur des Kreises.

Verdienst: hatte spezifische Formen der pietistischen Frömmigkeit innerhalb der Kirche möglich gemacht.